Der jüdische Friedhof in Niedermeiser

Ein Handbuch für Besucherinnen und Besucher

Impressum:

Texte und Recherchen: Nathalie Hügues

Vorwort und Redaktionelle Bearbeitung: Julia Drinnenberg

Übersetzung der hebräischen Inschriften: Dvora Nekrich, Jerusalem

Foto Titelseite: Nathalie Hügues

Quellen:

HHStAW Abt. 365 Geburts-, Trau- und Sterberegister der Juden

HHStAM Bestand 909 Hessische Geburten-, Ehe-, Sterbenebenregister der Standesämter

HHStAW Abt. 365 Nr. 660 Gräberverzeichnis des jüdischen Friedhofs in Niedermeiser (Liebenau), aufgenommen im April 1937 durch Baruch Wormser aus Grebenstein 1867-1929 (1937)

HStAM 18, Nr. 2631 Verhältnisse der Juden im Kreis Hofgeismar, Jg. 1823, 1858 – 1858

HStAM 76a, Nr. 28 Aufstellen der Judentabellen, 1812

HStAM 76a, 560 Namentliche Verzeichnisse der im Distrikt Kassel wohnhaften israelitischen Familien, ihres Gewerbes und der Höhe ihrer Steuerzahlungen (1809 - 1810)

Brigitte Beck, Die Geschichte der jüdischen Bevölkerung in Niedermeiser in: Das achte Licht, H.Burmeister / M.Dorhs (Herausgeber) 2002

Louis Rosenthal: Erinnerungen aus den Tagen meiner Kindheit, im: Frankfurter Israelitischen Wochenblatt, Serie von 1915, online unter: https://www.alemannia-judaica.de/liebenau_synagoge.htm

Weitere Quellen online unter:

www.bundesarchiv.de/gedenkbuch/ Gedenkbuch. Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933 – 1945

www.lagis-hessen.de Landesgeschichtliches Informationssystem Hessen

https://jinh.lima-city.de/index-gene.htm Stammbaum der Familie Rosenberg

Weitere Quellen sind den Texten zu den Opfern des Holocaust zugeordnet.

Vorwort

Der Besuch der Familiengräber und das Erinnern an die Vorfahren hat im Judentum eine große Bedeutung. Im Jahr 1911 reisten Louis Rosenthal und Julius Rosenberg in ihr Heimatdorf Niedermeiser, um unter anderem den Friedhof zu besuchen. Seitdem die jüdische Gemeinde im Jahr 1853 einen eigenen Friedhof direkt neben dem christlichen Friedhof einrichten konnte und ihre Toten nicht mehr in dem entfernteren jüdischen Friedhof in Meimbressen bestatten mussten, fanden hier nach den Angaben des Sterberegisters 33 Beerdigungen statt. Gräber von Säuglingen und kleinen Kindern bekamen allerdings nur in Ausnahmefällen einen Grabstein. Auch bei Erwachsenen konnte manchmal kein Grabstein gesetzt werden, wenn die Kosten von der Familie finanziell nicht aufzubringen waren.

Heute ist kein Grabmal mehr zu finden und keine Grabstelle mehr zu lokalisieren. Die Steine wurden in der NS-Zeit zerstört und der Friedhof fast vollständig leergeräumt.
Es gäbe keine Erinnerung mehr an die Existenz einer jüdischen Gemeinde, wäre da nicht der Gründungsstein des Friedhofs aus dem Jahr 1854. Das Ziel der Nazis, jede Erinnerung an jüdisches Leben in Niedermeiser auszulöschen, ist möglicherweise an dieser massiven 1,2 Meter hohen Sandsteinsäule gescheitert. Vielleicht ist aber auch das Kriegsende dessen restloser Zerstörung zuvorgekommen.

Neben dem Gründungsstein existiert noch ein Gedenkstein für Siegmund Rosenberg, der 1916 als Soldat im Alter von 26 Jahren im Ersten Weltkrieg gefallen ist, und der sein Grab fern des heimatlichen Friedhofs bei Verdun gefunden hat. Der dritte Stein auf dem Friedhof wurde nach der NS-Zeit als Gedenkstein und Mahnmal errichtet.

Im Judentum bleiben Gräber aus religiösen Gründen ewig bestehen. Grabstätten und Grabsteine werden nicht, wie auf christlichen Friedhöfen, nach einer Ruhefrist entfernt. Die Zerstörung der jüdischen Friedhöfe war ein vorsätzlicher und brutaler Akt der Nationalsozialisten, der bis heute nachwirkt und vor allem die Nachkommen der jüdischen Familien aus Niedermeiser schmerzt, die Nordhessen auf den Spuren ihrer Vorfahren besuchen.

Dass wir trotz allem die Namen von den Inschriften der verschwundenen Grabsteine heute kennen, ist Baruch Wormser (1873-1959) aus Grebenstein zu verdanken, der im April 1937 die hebräischen und deutschen Inschriften der Grabsteine stichwortartig aufgelistet hat. 19 Inschriften konnte er erfassen. Der älteste Grabstein war demnach aus dem Jahr 1865 und der jüngste aus dem Jahr 1929. Auf der Grundlage seiner Aufzeichnungen transkribiert und übersetzt dieses Handbuch die hebräischen Inschriften, dokumentiert die deutschen Inschriften und ergänzt sie jeweils um die noch in den historischen Quellen auffindbaren Informationen über die Verstorbenen. Ihre Herkunft, ihre Ehegatten und Kinder und die Verwandtschafts-

beziehungen der Verstorbenen untereinander sind aus den Geburts- Trau- und Sterberegistern der jüdischen Gemeinde zu ersehen, die ab 1823 geführt wurden. Die Standesamtsregister ab 1874 geben weiterhin Auskunft über Herkunft, Eltern, Berufe und Wohnadressen. Nicht bei allen Verstorbenen konnten die Informationen, abhängig von der Quellenlage, vollständig gesammelt werden. Doch in den meisten Fällen entsteht ein – wenn auch unscharfes – Bild von einem Menschen und den Lebensumständen seiner, bzw. ihrer Zeit.

Mit großer Sorgfalt recherchierte Brigitte Beck aus Niedermeiser die Geschichte der jüdischen Bevölkerung in Niedermeiser und führte sie dem Leser lebendig vor Augen in einem Beitrag in: Das achte Licht, H. Burmeister / M. Dorhs (Herausgeber) 2002. Diese Quelle war für uns wesentlich – dafür sei ihr herzlich gedankt.

Die Namen von den verlorenen Grabsteine kommen in diesem Handbuch nach über 80 Jahren zurück.
Jeder einzelne Stein wäre heute auch ein Gedenkstein für die Nachkommen, die kein Grab gefunden haben, weil sie im Holocaust ermordet wurden. An sie sollen die letzten Seiten dieses Buches erinnern.

„Ein Mensch ist erst vergessen, wenn sein Name vergessen ist.“
(Talmud)

Jüdische Friedhöfe – eine Einführung

Bet Olam - Haus der Ewigkeit

Dies ist nur einer der Namen für einen jüdischen Friedhof. „Bet ha Chaim“ – Haus des Lebens, wird er auch genannt oder „Bet ha Shalom“ – Haus des Friedens. Oder im Jiddischen einfach nur „Der gute Ort“. „Haus der Ewigkeit“ deutet darauf hin, dass ein jüdischer Friedhof eine unantastbare, ewige Ruhestätte ist. Die Gräber werden niemals wie bei christlichen Friedhöfen nach einer Ruhefrist eingeebnet, was in dem Glauben an die Auferstehung von Seele und Geist begründet ist.

Statt Blumen – kleine Steine

Blumenschmuck und Kränze fehlen. Efeu, Gräser und Wildpflanzen wachsen als Zeichen für das ungestörte Verbundensein des Friedhofs mit dem Werden und Vergehen der Natur. Traditionell legen Besucher Steinchen auf den Grabstein als Zeichen, dass der oder die Tote nicht vergessen ist.

Grabsymbole

Als charakteristisches jüdisches Grabsymbol ist auf dem Niedermeiser Friedhof einzig der Davidstern (auf dem Gedenkstein) zu finden. Vermutlich sind weitere jüdische Grabsymbole, wie sie in der nordhessischen Umgebung üblich waren, den vorsätzlichen Zerstörungen von Grabsteinen in der NS-Zeit zum Opfer gefallen. Als Beispiel seien die segnenden Hände der Kohanim genannt: Die Familiennamen Kohen (Cohen), Katz und Katzenstein weisen auf die Abstammung der Familie der Kohanim hin, die ursprünglich als Priester für den Gottesdienst im Tempel zuständig waren. Der Name Katz oder seine Abwandlungen Katzenstein/Katzenberg ist gebildet aus den Anfangsbuchstaben „K“ und „Z“ (Kohen zadek = Priester der Gerechtigkeit)

Die segnenden Hände des Kohen
Beispiel auf dem jüdischen Friedhof Grebenstein

Der jüdische Kalender

Die jüdische Zeitrechnung beginnt mit dem Jahr 3761. Nach der hebräischen Bibel wurde in diesem Jahr die Welt erschaffen. 2023/24 ist nach dem jüdischen Kalender das Jahr 5784. Es hat am 15. September 2023 begonnen. Die Tausenderzahl wird auf Grabinschriften oft weggelassen (die sogenannte kleine Zählung).

Die Monate sind:

Nissan	März-April
Ijar	April-Mai
Siwan	Mai-Juni
Tammus	Juni-Juli
Aw	Juli-August
Elul	August-September
Tischrei	September-Oktober
Cheschwan	Oktober-November
Kislew	November-Dezember
Tewet	Dezember-Januar
Schwat	Januar-Februar
Adar	Februar-März

Die Himmelsrichtung

Die Ausrichtung der Gräber nach Osten ist im Glauben an die Auferstehung der Toten begründet. Von Osten her, aus der Richtung Jerusalems, wird im Judentum am Tag der Auferstehung der Messias erwartet.

Die Inschriften

Die Inschriften veränderten sich im Lauf der Zeit. Während Grabsteine bis zum 17. Jahrhundert ausschließlich hebräische Inschriften trugen, setzten sich im 18. Jahrhundert zusätzliche deutsche Inschriften, meist auf der Rückseite des Grabsteins, durch. Im 19. Jahrhundert wurden deutsche Inschriften auf der Vorderseite vorherrschend, oft durch wenige hebräische Zeilen ergänzt.

Eine hebräische Grabinschrift setzt sich zusammen aus dem Namen, den Lebensdaten und der Hervorhebung der Tugenden der Toten, gerahmt von einer Einleitungsformel und dem Schlusssegen.

Die Einleitungs- und die Schlussformel

פ"נ– hier ruht, oder **פ"ט** – hier liegt geborgen. Diese Formel leitet bei fast allen Grabsteinen die Inschrift ein. Meist endet eine hebräische Inschrift mit dem nach 1. Samuel 25:29 abgewandelten Schluss-Segen: **ת'נ'צ'ב'ה' –** Seine/Ihre Seele sei eingebunden im Bunde des Lebens.

Regeln beim Besuch des Friedhofs

Am Sabbat und an den jüdischen Feiertagen ist das Betreten des Friedhofs nicht gestattet. Als Zeichen der Ehrfurcht vor dem Allerhöchsten tragen jüdische Männer beim Besuch des Friedhofs eine Kopfbedeckung. Auch nicht-jüdische Friedhofsbesucher bedecken ihren Kopf aus Respekt vor den Bräuchen des Judentums.

Eigentümer des Friedhofs ist der Landesverband der jüdischen Gemeinden in Hessen. Das Friedhofsgelände wird von der Stadt Liebenau gepflegt. Das Handbuch kann gegen ein Pfand (Personalausweis o.ä.) im Rathaus Liebenau – zusammen mit dem Schlüssel zum Eingangstor – abgeholt werden.

Entwicklung der jüdischen Gemeinde Niedermeiser

Mitte 18 Jhd.	Erstmals werden Juden in Niedermeiser erwähnt.
1835	23 jüdische Einwohnerinnen und Einwohner in Niedermeiser (bestehend aus den Familien Rosenberg und Rosenthal)
1842-1875	Jüdische Elementarschule
1847	58 jüdische Einwohnerinnen und Einwohner in Niedermeiser
1853	Ein eigener Friedhof wird neben dem christlichen Friedhof angelegt. Bisher mussten die Verstorbenen in Meimbressen beerdigt werden. Zur jüdischen Gemeinde Niedermeiser gehörten anfangs auch die Orte Liebenau, Eberschütz und Sielen. Die Juden lebten hauptsächlich vom Handel, der Landwirtschaft und dem Handwerk (ein Schuhmachermeister, ein Ölmühlenbesitzer). Zu den Einrichtungen der Gemeinde gehören im Bruchweg (heute Haus Nr. 13) eine Synagoge mit einem Betsaal und Räumen für den Schulunterricht sowie einer bleibenden Laubhütte.
1870/1871	Samuel und Simon Rosenberg sind Kriegsteilnehmer im Deutsch-Französischen Krieg
	Simon Rosenberg stirbt an den Folgen seiner Verwundung im Lazarett in Metz.
1881	Der Schuhmachermeister Salomon Rosenberg wird ermordet aufgefunden.
	Nach und nach wandern jüdische Familien in andere Orte ab.
1909	Die jüdische Gemeinde Niedermeiser wird aufgelöst.
1930	Julius Rosenberg, und Sohn des Meier Rosenberg, lebt noch als einziger Jude in Niedermeiser. Nazi-Anhänger aus dem Dorf quälen und attackieren ihn regelmäßig.
1939	Mit Julius Rosenberg verlässt der letzte jüdische Einwohner den Ort Niedermeiser. Er stirbt 1942 in Warburg und wird dort auf dem jüdischen Friedhof beerdigt.

Gründungsstein - 1853

Der Stein wurde am 12. Juli 1853 als Gründungsstein des jüdischen Friedhofs Niedermeiser errichtet, eine Besonderheit, die auf keinem anderen jüdischen Friedhof in der Umgebung vorzufinden ist. Auf einer Erhebung steht die 1,2 Meter hohe Sandsteinsäule mit der Inschrift:

Foto Westseite: M. Dorhs, 1986

Foto Ostseite: J. Drinnenberg, 2022

Deutsch-hebr. Inschrift Ostseite		Übersetzung
Friedhof Israelitische Gemeinde Niedermeiser ט"ז תמוז ת'ר'יד XII Juli M D C C C L II II		16. Tamuz 5614

Hebräische Inschrift Westseite		Übersetzung
גם כי אלך בגיא		Auch wenn ich geh ins Todesthal,
צלמוות לא אירא רע		ich bin von Furcht vor Bösem frei,
כי אתה עמדי שבטך		bei mir ist Gott, der überall,
ומשעתתך המה ינחמוני		sein Stab mir Trost und Stütze sei. PSALM XXIII, IV

Gedenkstein für Siegmund Rosenberg, 1890 - 1916 (Nr. 19)

Foto Rückseite:
Michael Dorhs 1984

Hebräische Inschrift	Übersetzung
במותו רבים נאנחו	Bei seinem Ableben haben viele geseufzt,
שבחיים בטובו שמחו	die sich zu Lebzeiten seiner Güte erfreuten

Deutsche Inschrift

Zum Andenken an unseren einzigen lieben Sohn und Bruder,
Kriegsfreiwilliger Referendar Siegmund Rosenberg
geb. 18. März 1890 in Cassel
gest. 20. Mai 1916 vor Verdun
Dein Wunsch hier zu ruhen war unmöglich zu erfüllen.

Der Referendar Siegmund Rosenberg wurde am 16. März 1890 in Kassel geboren
als einziger Sohn des Prokuristen Josef Rosenberg und Julie, geborene Moosberg.
Er fiel im Alter von 26 Jahren als Soldat im Ersten Weltkrieg vor Verdun am 20. Mai 1916.
Lina Rosenberg (Grab Nr. 16) und Mathilde Rosenberg (Grab Nr. 18) waren die Schwestern
seines Vaters. Auch die Großeltern sind in Niedermeiser begraben:
Meier Rosenberg (Grab Nr. 14) und Hannchen, geborene Kugelmann (Grab Nr. 17),
sowie die Urgroßeltern: Seligmann Rosenberg (1937 war kein Grabstein für ihn vorhanden) und
Bräunchen Rosenberg, geborene Vorenberg (Grab Nr. 1).
Dieser Gedenkstein ist bei Wormser unter der Nummer 19 angegeben.

Foto rechts: Vorderseite
Julia Drinnenberg 2023

Gedenkstein nach 1945

Hier ruhen die Gebeine der Juden von Niedermeiser.

Zeuge sei dieser Gedenkstein für alle Grabsteine,

die einst an diesem Ort standen und

durch Nazi-Terror vernichtet wurden.

1938-1945

Das Motiv, der Davidstern, und die deutsche Inschrift sind heute nur noch schwer erkennbar.

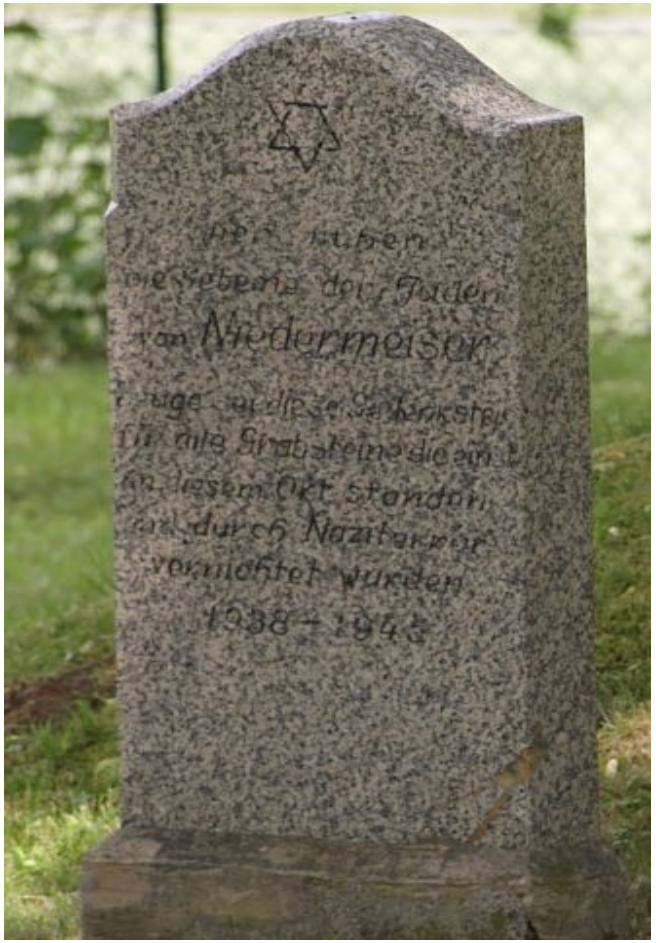


Foto: Hahn, 2008 (www.allemannia-judaica.de)

Grabinschriften der Grabsteine vor ihrer Zerstörung

nach den Aufzeichnungen Baruch Wormsers aus den Jahren 1937/38

Bei den Übersetzungen der hebräischen Inschriften wurden für die bessere Verständlichkeit Kommata gesetzt und Wörter in eckigen Klammern ergänzt. Die deutschen Inschriften wurden unverändert den Aufzeichnungen Baruch Wormsers entnommen.
Die Gräber auf dem jüdischen Friedhof Niedermeiser waren nach den Angaben Baruch Wormsers in drei Reihen angelegt, die sich heute allerdings nicht mehr lokalisieren lassen.
Die Bezeichnung „Rabbi“ in Inschriften bedeutet hier nicht „Rabbiner“, sondern ist eine Ehrenbezeichnung.

Grab Nr. 1, Bräunchen Rosenberg, geborene Vorenberg 1785 - 1865

Hebräische Inschrift		Übersetzung
האשה מרת ברוינכה בת ישיעי חואשר נפטרה ביום ד' כד אב תרכה		Die Frau Bräunchen, Tochter des Yishai Huasher, verstorben am Mittwoch 24. Av 5625 (16. August 1865)

Bild aus: Geschichten von Niedermeiser, Quelle siehe vorn.

Bräunchen Rosenberg, geborene Vorenberg, wurde um 1785 in Meimbressen als Tochter des Jesajas Vorenberg geboren. Zwischen 1805 und 1808 heiratete sie den schon zwei mal verwitweten Ackerbauern und Viehhändler Simon Seligmann Rosenberg in Niedermeiser, der vier Kinder aus erster Ehe mit Martha, geborene Salomon hatte: Chinka/Hinka *1793, Seligmann *1797, Abraham * 1799, Josef *1802. Aus zweiter Ehe mit Hundel, geborene Daniel stammte der Sohn Daniel *1805. Bräunchen und Simon Seligmann Rosenberg lebten in der Bremer Nebenstraße 13 (damalige Hausnummer). Das Haus wurde nach Simon, oder auch „Schimmen“, „Schimmelshause“ genannt – eine bis heute im Ort bekannte Hausbezeichnung. Das Haus existiert heute nicht mehr, es brannte im Februar 1967 ab.

Bräunchen und Simon Rosenberg hatten acht gemeinsame Kinder: Matthias *1808 (er übernahm das Haus nach dem Tod des Vaters), Jette *1810, Samuel *1813 (Grab Nr. 8), Jeremias *1814 (Grab Nr. 15), Jettchen *1815, Meier *1816 (Grab Nr. 14), Malchen *1818 (Grab Nr. 11) und Jakob *1820, der mit 13 Jahren starb. Mit im Haus lebten noch der Knecht Josef N.N. und die Magd Rachel Weinberg aus Sielen. Bräunchens Ehemann Simon betrieb Ackerbau und handelte mit Ellenwaren. Er war Lieferant für die napoleonischen Truppen. Siegmund Rosenberg (siehe Seite 7), der 1916 als Soldat im Ersten Weltkrieg fiel, war Bräunchens Urenkel. Bräunchen verstarb am 16. August 1865 im Alter von 80 Jahren und wurde am 18. August 1865 beerdigt. Zum Tod der Enkelin Rosa Wihl, geborene Rosenberg, im Holocaust, siehe Seite 35.

Grab Nr. 2, Joseph Seligmann Rosenberg 1828 - 1868

Deutsche Inschrift

Jos. Seel. Rosenberg geb. 12. X. 1828 gest. 10.I.1868

Joseph Seligmann Rosenberg wurde am 12. Oktober 1828 in Niedermeiser als Sohn von Seligmann Rosenberg und Hannchen, geborene Müller (Grab Nr. 5), geboren. Er wuchs auf mit seinen vier älteren Geschwistern Madchen *1818, Frommet/Fanny *1820 (Grab Nr. 12), Salomon *1821 und Marcus *1823. Auch die Magd Springchen Meyer aus Melsungen wohnte mit im Haus.

Joseph heiratete am 13. November 1861 Henriette Dörnberg, geboren am 4. Januar 1839 in Plauen.
Joseph Seligmann und Jette lebten in Niedermeiser, höchstwahrscheinlich im Haus Kälberhof 35, heute Nr. 1.
Josef betrieb Ackerbau und handelte mit Vieh, Getreide und mit Garn – auch durch Schlachten verdiente er zum Lebensunterhalt dazu.
Ihre Kinder waren Mathilde *1862 (gestorben 1865 in Niedermeiser), Selig/Siegmund *1863 (er starb 1942 im Ghetto Theresienstadt – siehe auch Seite 36) und Moritz *1866 (er starb 1948 in Haifa).
Joseph Seligmann verstarb am 10. Januar 1868 in Alter von 39 Jahren
und wurde am 14. Januar 1868 in Niedermeiser beerdigt. Seine Witwe Jettchen starb mit 67 Jahren am 17. März 1906 in Eschwege.
Zum Tod der Enkel Amalia, Gustav und Hedwig im Holocaust, siehe Seiten 34 bis 35.

Grab Nr. 3, Jettchen Rosenberg, geborene Kleeberg 1815 - 1867

Hebräische Inschrift		Übersetzung
יעטכען ראזענבערג נפטרה ביום א' יא תמוז ת'ר'כ'ז		Jettchen Rosenberg, verstorben am Sonntag 11. Tamuz 5627

Deutsche Inschrift

Jettchen Rosenberg, geb. 23. Okt. 1815 gest. 14.7.1867

Jettchen Rosenberg wurde am 23. Oktober 1815 in Hofgeismar, als Tochter des Handelmannes Simon Kleeberg und Sara, geborene Gans, geboren.

Sie heiratete am 1. Februar 1842 den Handelsmann Samuel Rosenberg (Grab Nr. 8) aus Niedermeiser.

Samuel handelte mit Leder und Vieh und schlachtete gelegentlich.

Sie hatten vier gemeinsame Kinder: Selig *1842, Beilchen *1844, Pafje *1846 und Lukas *1847.

Jettchen Rosenberg verstarb am 14. Juli 1867 im Alter von 51 Jahren und wurde am 16. Juli 1867 in Niedermeiser beerdigt. Ihr Ehemann Samuel fand 1881 einen gewaltsamen Tod (siehe Seiten 19 – 20). Das Wohnhaus der Familie, Laibe 4, heute Laibe 8, trägt heute noch den Beinamen „Sanewells“.

Zum Tod des Urenkels Fritz Rosenberg im Holocaust, siehe Seite 33.

Grab Nr. 4, Sandel Nathanel Katz, 1816 - 1875

Hebräische Inschrift		Übersetzung
ה'ה נתנאל בר לימא (Lehrer Katz) ימירה הילדים הכהן מכפר גווזהאגן נפטר ביום א' דסכות ת'ר'ל'ה		Kinderlehrer (Lehrer Katz) der wichtige Rabbi Nethanel Sohn des Leiman Cohen aus Dorf [sic] Guxhagen verstorben am 1. Tag Sukkot 1875

Sandel Nathanel Katz wurde am 10. März 1816 in Guxhagen, als Sohn des Handelsmanns Leimann Katz und Sara, geb. Sommer, geboren. Er heiratete am 17. Januar 1843 Fanny, geb. Rosenberg, aus Niedermeiser (Grab Nr. 12). Zusammen lebten Sandel und Fanny in Niedermeiser als Mieter im Haus Kälberhof Nr. 39 ½, heute Kälberhof Nr. 4 (Foto des Hauses siehe Seite 23). Sandel trat im Jahr 1842 seinen Dienst als Lehrer in Niedermeiser an, um die Kinder aus Niedermeiser, Liebenau und Ostheim zu unterrichten. Er wurde auf dem Israelitischen Lehrerseminar in Kassel ausgebildet. Neben der Aufgabe des Unterrichtens war er Vorsänger.
Louis Rosenberg schreibt in der israelitischen Wochenzeitung 1914 liebevoll über den ehemaligen Lehrer: *„Der Lehrer Katz war ein Prachtmensch, immer guter Laune, gefällig und herzensbrav. Er hatte nur ein geringes Einkommen, aber die großem Gartengrundstücke, die zum Schulhaus gehörten und von seinem fleißigen Frauchen bewirtschaftet wurden, sowie die reichlich bemessenen Naturalgaben, die man zu Simchas Toras brachte, glichen das aus.“* Sandel und Fanny Katz hatten acht gemeinsame Kinder: Pauline *1844, Emilia *1846 (sie starb 1847 mit 8 Monaten), Rosettchen *1847, Lehmann/Louis *1850, Simon *1851 (er starb 1852 mit 7 Monaten), Jettchen *1853, Sarchen *1855 und Regine *1857 (sie starb 1857 mit 4 Monaten). Sandel Katz verstarb am 15. Oktober 1875 mit 58 Jahren und wurde am 17. Oktober 1875 in Niedermeiser beerdigt. Angezeigt wurde sein Tod von Louis/Lehmann Katz.

Grab Nr. 5, Bräunchen Rosenbaum, geborene Vorenberg 1817 - 1874

Hebräische Inschrift	Übersetzung
ברייַנכן בת שמואל נפטרה ביום ש' ק' כב תשרי ת'ר'ל'ה	Bräunchen Tochter von Schmuel, verstorben am Heiligen Shabbat 22 Tishrei 5635

Deutsche Inschrift

Bräunchen Rosenbaum geb Vorenberg 16.9.1817 – 3.X.1874

Bräunchen wurde geboren am 16. September 1817 in Meimbressen, als zweite von 4 Töchtern von Samuel Vorenberg und Kathinka/Hinka, geborene Rosenberg. Ihre Mutter war vermutlich die Tochter von Simon Rosenberg und dessen erster Frau Martha Salomon.
Bräunchen heiratete am 19. Oktober 1842 den Handelsmann und Gastwirt Jakob Rosenbaum, 27 Jahre alt, wohnhaft in Oberlistingen.
Dort wurden geboren: Theresa/Theresa *1843, Betty/Bertha *1845 (sie verstarb am 22. Mai 1893 in Liebenau im Alter von 44 Jahren (die Altersangabe im Sterberegister ist abweichend vom errechneten Alter von 48 Jahren), David und Schaie *1847, Matchen *1850 und Hinka *1852.
Bräunchen und Jakob Rosenbaum wohnten im Steinweg Nr. 51 in Liebenau. Bräunchens Ehemann Jacob Rosenbaum verstarb dort am 25. Oktober 1885. Der Tod wurde von Julius Rosenbaum angezeigt.

Bräunchen Rosenbaum verstarb am 3. Oktober 1873 im Alter von 57 Jahren. Sie wurde nicht auf dem jüdischen Friedhof ihres Wohnorts Liebenau (Belegung 1791 – 1927) beerdigt, sondern in Niedermeiser am 5. Oktober 1874.

Grab Nr. 6, Hannchen Rosenberg, geborene Kugelmann 1824 - 1873

Hebräische Inschrift	Übersetzung
חנה אשת כואיר בר שמעון ראזענבערג מתה יום ו' י' טבת ת'ר'ל'ד	Hanna Frau des Meir, [der] Sohn des Shimon Rosenberg verstorben Freitag 10. Tevet 5634

Deutsche Inschrift

Hannchen Rosenberg 20.6.1824 – 29.12.1873

Das ehemalige Haus der Familie Meier Rosenberg, Zwerger Weg Nr. 64, heute Nr. 5

Hannchen Rosenberg wurde geboren am 20. Juni 1824 als Tochter von Simon Kugelmann und Bettie, geborene Schulhaus. Sie heiratete am 8. August 1843 Meier Rosenberg (Grab Nr. 14), Handelsmann aus Niedermeiser. Er handelte mit Frucht und Vieh und schlachtete. Sie wohnten im Zwerger Weg Nr. 64 (heute Nr. 5). Hannchen und Meier hatten zwölf gemeinsame Kinder: Sitta Bertha *1844, Röschen *1845, Jettchen *1848, Simon *1849, Mathilde *1851 (Grab Nr. 18), Joseph *1853, Isidor *1856, Caroline/Lina *1857, Julius *1860, Rosa *1863, Siegfried *1865 und Bernhardine *1869. Hannchen Rosenberg verstarb am 29. Dezember 1873 im Alter von 49 Jahren und wurde am 1. Januar 1874 in Niedermeiser beerdigt. Ihr Sohn Julius Rosenberg, lebte zunächst zusammen mit seiner verwitweten Schwester Rosa Wihl im Zwerger Weg Nr. 64, heute Nr. 5. 1939 zog er nach Warburg zur Familie Adler in der Unterstraße Nr. 98.
Hier starb er 1942. Er wurde in Warburg beerdigt. Rosa zog 1939 nach Köln. Sie wurde 1942 in Auschwitz ermordet (siehe auch Seite 36).

Grab Nr. 7, Hannchen Rosenberg, geborene Müller 1791 - 1881

Hebräische Inschrift	Übersetzung
העני אשת זעליגמאן ראזענבערג מתה יום ג' כח כסלו ת'ר'מ'ב	Henny, Frau des Seligman Rosenberg, verstorben am Dienstag 28. Kislev 5642

Deutsche Inschrift

Hannchen Rosenberg geb. 11.8.1797 gest. 20.12.1881

Das heutige Haus Laibe Nr. 2.
Hier wohnten einst Hannchen und Seligmann Rosenbaum

Hannchen Rosenberg wurde am 11. August 1797 in Herlinghausen, Kreis Warburg, als Tochter von Handelsmann Joseph Müller und Ranchen, geborene Oppenheim, geboren. Sie heiratete am 21. August 1818 Seligmann Rosenberg (Grab Nr. 2) aus Niedermeiser. Sie lebten im Haus Laibe 2 ½ . Ihre Kinder waren Madchen/Mathilde *1818, Frommet/Fanny *1820, Salomon/Selig *1821 und Marcus/Moritz *1825, Josef *1828, Sannchen *1830, Mathias *1833, Rica/Ricke *1834 und Jeremias *1838. Hannchen Rosenbaums Ehemann war Ackerbauer und handelte mit Vieh, Frucht und Garn und betätigte sich auch nebenbei als Schlachter. Springchen Meyer aus Melsungen tat bei der Familie Rosenberg Dienst als Magd. Auch der Sohn Salomon lebte in Niedermeiser in dem Haus Laibe 2 ½. 1923/24 erfolgte der Umbau des Hauses durch den neuen Besitzer. Hannchen verstarb am 20. Dezember 1881 im Alter von 85 Jahren im Haus Nr. 6, heute Bruchweg 4, und wurde am 22. Dezember 1881 in Niedermeiser beerdigt. Ihr Tod wurde von Salomon Rosenberg angezeigt.

Zum Tod der Enkel Amalie, Gustav Gabriel und Sally im Holocaust, siehe Seiten 34 bis 36.

Grabstein Nr. 8, Samuel Rosenberg 1813 - 1881

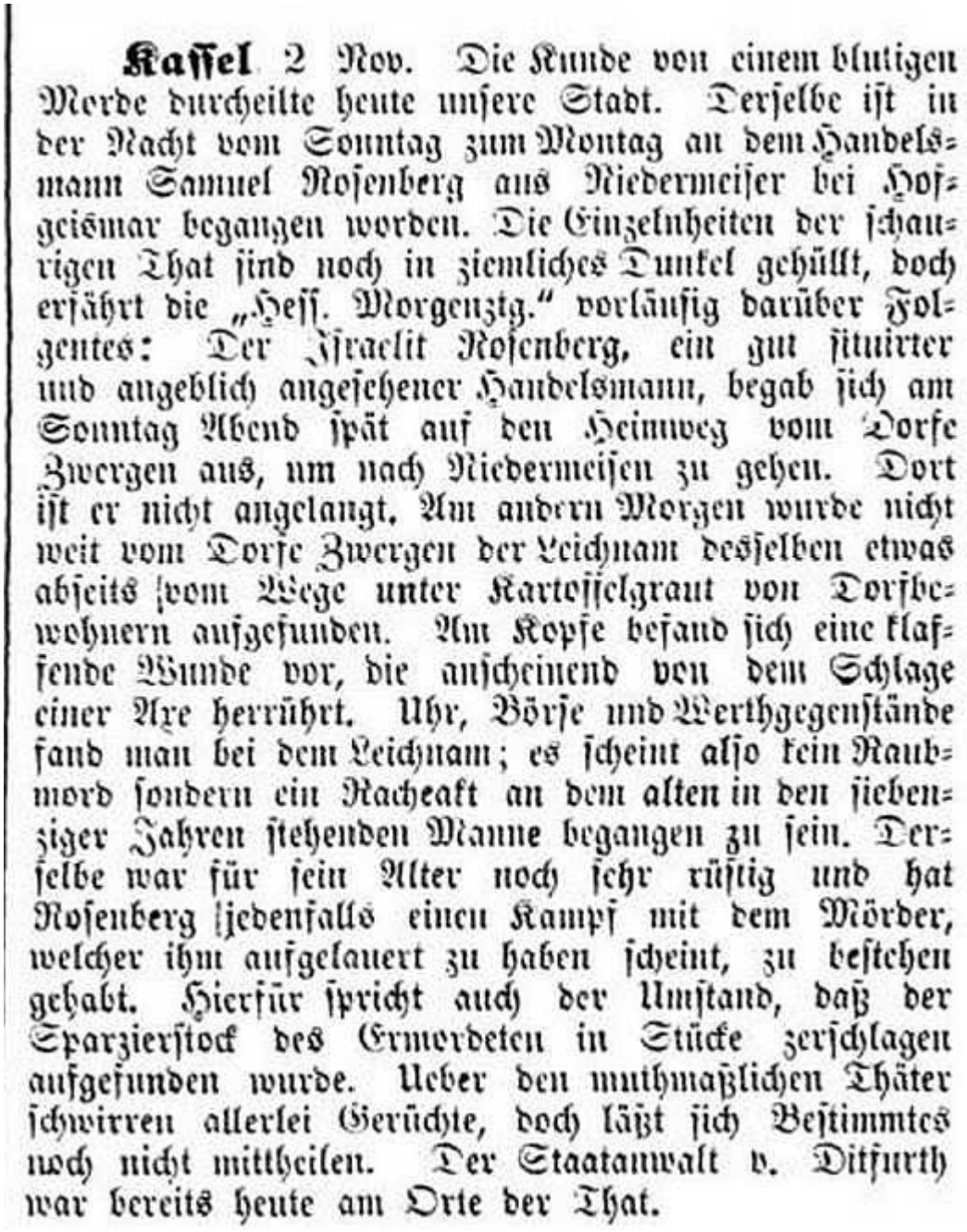
Hebräische Inschrift	Übersetzung
שמואל בר שמעון הלוי ראזענבערג מת ביום ב ה חשון ת'ר'מ'ב	Schmuel, Sohn des Shimon HaLevy Rosenberg, tot am Montag 5. Heshvan 564

Deutsche Inschrift

Sam. Rosenberg 10.I.1813 – 31.X.1881

Das ehemalige Haus der Familie Samuel Rosenberg in der Laibe Nr. 4, heute Nr. 8.

Samuel Rosenberg wurde am 10. Januar 1813 in Niedermeiser als Sohn des Simon Seligmann Rosenberg und dessen Ehefrau in dritter Ehe, Bräunchen, geborene Vorenberg (Grab Nr. 1), geboren.
Er heiratete am 1. Februar 1842 Jette/Jettchen Kleeberg aus Hofgeismar (Grab Nr. 3). Sie lebten in Niedermeiser im Haus Laibe Nr. 4, heute Laibe Nr. 8. Ihre vier Kinder – siehe unter Grab Nr. 3. Samuel war Schuhmacher, handelte mit Leder und Vieh und schlachtete auch gelegentlich. Samuels Frau starb 1867 mit 51 Jahren. Samuel wurde am 30. Oktober 1881 im Alter von 69 Jahren umgebracht. Er wurde in der Nähe von Zwergen erschlagen aufgefunden.
Am 3. November 1881 fand seine Beerdigung in Niedermeiser statt. Siehe auch den Bericht auf der folgenden Seite. Zum Tod des Urenkels Fritz Rosenberg im Holocaust, siehe Seite 38. Zum Tod des Urenkels Karl Lindenbaum, im Holocaust, siehe Seite 38.



Kassel 2 Nov. Die Kunde von einem blutigen Morde durcheilte heute unsere Stadt. Derselbe ist in der Nacht vom Sonntag zum Montag an dem Handelsmann Samuel Rosenberg aus Niedermeiser bei Hofgeismar begangen worden. Die Einzelnheiten der schaurigen That sind noch in ziemliches Dunkel gehüllt, doch erfährt die „Hess. Morgenztg." vorläufig darüber Folgentes: Der Israelit Rosenberg, ein gut situirter und angeblich angesehener Handelsmann, begab sich am Sonntag Abend spät auf den Heimweg vom Dorfe Zwergen aus, um nach Niedermeisen zu gehen. Dort ist er nicht angelangt. Am andern Morgen wurde nicht weit vom Dorfe Zwergen der Leichnam desselben etwas abseits vom Wege unter Kartoffelgraut von Dorfbewohnern aufgefunden. Am Kopfe befand sich eine klaffende Wunde vor, die anscheinend von dem Schlage einer Axe herrührt. Uhr, Börse und Werthgegenstände fand man bei dem Leichnam; es scheint also kein Raubmord sondern ein Racheakt an dem alten in den siebenziger Jahren stehenden Manne begangen zu sein. Derselbe war für sein Alter noch sehr rüstig und hat Rosenberg jedenfalls einen Kampf mit dem Mörder, welcher ihm aufgelauert zu haben scheint, zu bestehen gehabt. Hierfür spricht auch der Umstand, daß der Sparzierstock des Ermordeten in Stücke zerschlagen aufgefunden wurde. Ueber den muthmaßlichen Thäter schwirren allerlei Gerüchte, doch läßt sich Bestimmtes noch nicht mittheilen. Der Staatsanwalt v. Ditfurth war bereits heute am Orte der That.

Kassel, 2. November (1881). Die Kunde von einem blutigen Morde durcheilte heute unsere Stadt. Derselbe ist in der Nacht vom Sonntag zum Montag an dem Handelsmann Samuel Rosenberg aus Niedermeiser bei Hofgeismar begangen worden. Die Einzelheiten der schaurigen Tat sind noch in ziemliches Dunkel gehüllt, doch erfährt die 'Hessische Morgenzeitung' vorläufig darüber Folgendes: Der Israelit Rosenberg, ein gut situierter und angeblich angesehener Handelsmann, begab sich am Sonntag Abend spät auf den Heimweg vom Dorfe Zwergen aus, um nach Niedermeiser zu gehen. Dort ist er nicht angelangt. Am andern Morgen wurde nicht weit vom Dorfe Zwergen der Leichnam desselben etwas abseits vom Wege unter Kartoffelkraut von Dorfbewohnern aufgefunden. Am Kopfe befand sich eine klaffende Wunde vor, die anscheinend von dem Schlage einer Axt herrührt. Uhr, Börse und Wertgegenstände fand man bei dem Leichnam; es scheint also kein Raubmord, sondern ein Racheakt an dem alten, in den siebziger Jahren stehenden Manne begangen zu sein. Derselbe war für sein Alter noch sehr rüstig und hat Rosenberg jedenfalls einen Kampf mit dem Mörder, welcher ihm aufgelauert zu haben scheint, zu bestehen gehabt. Hierfür spricht auch der Umstand, dass der Spazierstock des Ermordeten in Stücke zerschlagen aufgefunden wurde. Über den mutmaßlichen Täter schwirren allerlei Gerüchte, doch lässt sich Bestimmtes noch nicht mitteilen. Der Staatsanwalt von Ditfurth war bereits heute am Orte der Tat."

Artikel der Zeitschrift *Der Israelit* vom 16. November 1881.
Online zu finden unter:
https://www.alemannia-judaica.de/liebenau_synagoge.htm

Grab Nr. 9, Daniel Rosenberg 1805 - 1880

Hebräische Inschrift		Übersetzung
ה'ה' דניאל ראזענבערג נפטר יום ה' י' כסלב ת'ר'מ'א		Der wichtige Rabbi Daniel Rosenberg, verstorben am Donnerstag 10. Kislev 5641

Deutsche Inschrift

Daniel Rosenberg 8.7.1805 - 20. Nov. 1880

Das ehemalige Haus der Familie Daniel Rosenberg
heute Buttenstraße 17 – damals Buttenstraße 70.

Daniel Rosenberg wurde geboren am 8. Juli 1805 in Niedermeiser, als Sohn von Simon Seligmann Rosenberg und dessen Ehefrau aus zweiter Ehe Hundel, geborene Daniel. Seine Mutter starb kurz nach seiner Geburt – vermutlich erhielt er seinen Namen in Erinnerung an die Mutter. Daniel Rosenberg heiratete am 3. November 1842 Jettchen Wertheim aus Bad Karlshafen (Grab Nr. 10). Sie lebten in in der Buttenstraße 70 (heute Nr. 17) in Niedermeiser. 1858 heißt es über ihn in einer Aufstellung über die Verhältnisse der Juden:
„Handelt mit Vieh, mitunter auch mit Frucht, auch schlachtet und handelt er mit Fellen.“
Daniel und Jettchen hatten sieben gemeinsame Kinder: Simon *1843, Hertz *1844, Hannchen *1846, Meyer (Moritz) *1848, Caroline *1850, Jeanette *1853 und Röschen *1857. Daniel verstarb am 20. November 1880 im Alter von 75 Jahren und wurde am 23. November 1880 in Niedermeiser beerdigt. Angezeigt wurde sein Tod von seinem Halb-Bruder Jeremias Rosenberg (Grab Nr. 15).
Zum Tod der Enkelin Anna im Holocaust, siehe Seite 36.

Grab Nr. 10, Jettchen Rosenberg, geb. Wertheim 1815 - 1882

Hebräische Inschrift	Übersetzung
מרת יעטכה אשת דניאל ראזענבערג מתה כד תמוז ת'ר'מ'ב	Frau Jettche, Frau des Daniel Rosenberg, tot [am] 24. Tamuz 5642

Deutsche Inschrift

Jettchen Rosenberg geb. Wertheim 16.4.1815 – 13.7.1882

Jettchen Rosenberg wurde am 16. April 1815 in Karlshafen als Tochter des Handelsmannes und Metzgers Abraham Herz Wertheim und Fredericke, geb. Meyer, geboren.

Sie heiratete den Händler Daniel Rosenberg (Grab Nr. 9). Sie lebten in der Buttenstraße Nr. 70 in Niedermeiser, heute Buttenstraße Nr. 17.

Jettchen und Daniel hatten sieben gemeinsame Kinder: Simon *1843, Hertz *1844, Hannchen *1846, Meyer (später Moritz) *1848, Caroline *1850, Jeanette *1853 und Röschen *1857.

Jettchen Rosenberg verstarb zwei Jahre nach dem Tod ihres Mannes im Haus des Jeremias Rosenberg in der Buttenstraße Nr. 66, heute Buttenstraße Nr. 1, am 13. Juli 1882 im Alter von 67 Jahren und wurde am 16. Juli 1882 in Niedermeiser beerdigt.

Ihr Tod wurde durch Fanny Katz, geborene Rosenberg, angezeigt.

Zum Tod der Enkelin Anna im Holocaust, siehe Seite 36.

Grab Nr. 11, Malchen Rosenberg 1818 - 1883

Hebräische Inschrift	Übersetzung
בת זעליגמאן ראזענבערג מתה כו' אדר ת'ר'מ'ג	Die Jungfrau Malech, Tochter des Seligman Rosenberg, tot 26. Adar 5643

Deutsche Inschrift

Malchen Rosenberg 15.9.1818 – 4.3.1883

Malchen Rosenberg wurde geboren am 15. September 1818 in Niedermeiser, als Tochter von Simon Seligmann Rosenberg und dessen Ehefrau aus dritter Ehe Bräunchen, geborene Vorenberg. (Grab Nr. 1). Sie war nicht verheiratet, war somit auch kinderlos und übte keinen Beruf aus. Sie lebte in Niedermeiser im Haus Nr. 39 ½, heute Kälberhof 4, bei der Familie des Lehrers Sandel Katz (Grab Nr. 4).
Malchen verstarb am 4. März 1883 im Alter von 64 Jahren und wurde am 7. März 1883 in Niedermeiser beerdigt.
Ihr Tod wurde durch Sara Katz aus Niedermeiser angezeigt.

Kälberhof Nr. 4 – In diesem Haus lebte die Familie des Lehrers Sandel Katz. Bei ihnen wohnte auch Malchen Rosenberg.

Grab Nr. 12, Fanny Katz, geborene Rosenberg 1820 - 1885

Hebräische Inschrift		Übersetzung
פראממעט אשת הכהן נתנאל כץ נפטרה כז שבט ת'ר'מ'		Frummet, Frau des HaCohen Nethanel Katz, verstorben am 27. Shevat 5645

Deutsche Inschrift

Fanny Katz geb. Rosenberg 2.4.1820 – 12.II.1885

Fanny Rosenberg wurde am 2. April 1820 in Niedermeiser, als Tochter von Seligmann Rosenberg und Hannchen, geborene Müller (Grab Nr. 7), geboren.

Sie heiratete am 17. Januar 1843 den Lehrer und Vorsänger Sandel Nathanael Katz aus Guxhagen (Grab Nr. 4).

Er hatte 1842 seinen Dienst in Niedermeiser angetreten. Fanny und Sandel lebten in Niedermeiser in Haus Nummer 39 ½, heute Kälberhof 4

Ihre acht gemeinsamen Kinder – siehe Grab Nr. 4. Fannys Tante Malchen Rosenberg (Grab Nr. 11) starb 2 Jahre vor ihr.

Joseph Rosenberg (Grab 2) war ihr Bruder.

Fanny verstarb am 12. Februar 1885 im Alter von 65 Jahren und wurde am 15. Februar in Niedermeiser beerdigt.

Ihr Tod wurde durch ihre Tochter Sara Katz angezeigt.

Grab Nr. 13, Edel Rosenberg, geborene Wallerstein 1820 - 1893

Hebräische Inschrift	Übersetzung
אשה מלאח אשת ירׄ(מ)יהו כ' שמעון הלוי נפטרה כ חשון ת'ר'נ'ד	Frau Malech Frau des Yer(m)yahu, Sohn des Shimon HaLevy, verstorben am 20. Cheshvan 5654

Deutsche Inschrift

Edel Rosenberg gest. 30. Oktober 1893

Edel Rosenberg (auch Edelchen genannt) wurde in Zierenberg am 20. Juni 1820
als Tochter von Salomon Wallerstein und Jette, geborene Sauer geboren.
Sie heiratete am 1. Mai 1843 mit 23 Jahren den Handelsmann Jeremias Rosenberg (Grab Nr. 15) aus Niedermeiser.
Sie lebten in Haus Nr. 66 (heute Buttenstraße 1) in Niedermeiser. Jeremias handelte mit Vieh, Frucht und Leinen.
Edel und Jeremias hatten drei gemeinsame Kinder: Simon *1845 (er starb 1870 im Deutsch-Französischen Krieg),
Jettchen *1850 und Peschen *1852.
Edel verstarb am 30. Oktober 1893 im Alter von 73 Jahren im Haus Nr. 56, heute Kirchstraße Nr. 12 und wurde am 2. November 1893 in Niedermeiser beerdigt. Selig Rosenberg aus dem Haus Nr. 76, heute Buttenstraße Nr. 12 meldete den Tod.

Grab Nr. 14, Meier Rosenberg 1816 - 1896

Hebräische Inschrift		Übersetzung
ה'ה מאיר בר שמעון ראזענבערג נפטר ג' אב תרנו		Der wichtiger Rabbi Meir, Sohn des Shimon Rosenberg, verstorben am 3. Av 5656

Deutsche Inschrift

Meier Rosenberg 3. Dezember 1818 - 13. Juli 1896

Meier Rosenberg wurde geboren am 3. Dezember 1816 in Niedermeiser als Sohn von Simon Seligmann Rosenberg und dessen Frau aus dritter Ehe Bräunchen, geborene Vorenberg (Grab Nr. 1). Er heiratete am 8. August 1843 Hannchen, geb. Kugelmann (Grab Nr. 6).
Meier und Hannchen lebten im Zwerger Weg 64 (heute Nr. 5) in Niedermeiser.
Meier Rosenberg betrieb Ackerbau, betrieb Viehhandel und schlachtete.
Sie hatten elf gemeinsame Kinder: Sitta Bertha *1844, Röschen *1845, Jettchen *1848,
Simon *1849, Mathilde *1851 (Grab Nr. 18), Joseph *1853, Isidor *1856, Caroline/Lina *1857,
Julius *1860, Rosa *1863 (sie wurde 1942 in Auschwitz ermordet, (siehe Seite 35), Siegfried *1865 und Bernhardine *1869.
Meier verstarb am 13. Juli 1896 im Alter von 79 Jahren und wurde am 15. Juli 1898
in Niedermeiser beerdigt. Der Sohn Julius Rosenberg lebte weiterhin im elterlichen Haus, bis er wegen der Anfeindungen der Nationalsozialisten 1939 nach Warburg zur Familie Adler zog (gestorben und beerdigt in Warburg 1942).

Grab Nr. 15. Jeremias Rosenberg 1814 - 1900

Hebräische Inschrift	Übersetzung
ירמיהו בר שמעון ראזענבערג כז תמוז ת'ר'ע	Yermiyahu Sohn des Shimon Rosenberg 27. Tamuz 5660

Deutsche Inschrift

Jeremias Rosenberg 22.12.1814 – 24.7.1900

Jeremias Rosenberg wurde geboren am 22. Dezember 1814 in Niedermeiser, als Sohn von Simon Seligmann Rosenberg und dessen Ehefrau aus dritter Ehe Bräunchen, geborene Vorenberg (Grab Nr 1). Er heiratete am 1. Mai 1843 Edel Wallerstein (auch Edelchen genannt) aus Zierenberg (Grab Nr. 13). Jeremias und Edel hatten drei gemeinsame Kinder: Simon *1845 (er starb 1870 im Deutsch-Französischen Krieg), Jettchen *1850 und Peschen *1852.
Die Familie lebte in der Buttenstraße 66 (heute: Buttenstraße 1) in Niedermeiser. Jeremias handelte mit Vieh, Frucht und Leinen und schlachtete gelegentlich. Jeremias verstarb am 24. Juli 1900 im Alter von 86 Jahren und wurde am 27. Juli 1900 in Niedermeiser beerdigt. Sein Tod wurde von Schreinermeister Friedrich Otto angezeigt.

Ehemaliges Haus der Familie Jeremias Rosenberg, Buttenstraße Nr. 66, heute Nr. 1

Grab Nr. 16, Lina Rosenberg 1857 - 1907

Hebräische Inschrift		Übersetzung
נערה בתולה לאה בת מאיר מתה ד' אדר תרסז		Jungfrau Lea, Tochter des Meir, tot am 4. Adar 5667

Deutsche Inschrift

Lina Rosenberg 28.9.1857 – 18.II.1907

Lina Rosenberg wurde geboren am 28. September 1857 in Niedermeiser als Tochter von Meier Rosenberg (Grab Nr. 14) und Hannchen, geborene Kugelmann (Grab Nr. 6). Lina und Mathilde (Grabstein Nr. 18) waren Schwestern.
Sie war nicht verheiratet, hatte keine Kinder und lebte in Niedermeiser. Ihr Elternhaus war Zwerger Weg Nr. 64, heute Zwerger Weg Nr. 5.
Lina verstarb am 18. Februar 1907 im Alter von 50 Jahren im Krankenhaus in Göttingen und wurde an einem unbekannten Datum in Niedermeiser beerdigt.

Grab Nr. 17 Matthias Rosenberg 1833 - 1908

Hebräische Inschrift		Übersetzung
הזקן מתתיהו בן זעליגמאן ראזענבערג נפטר ביום א' דרח' טבת ת'ר'ס'ח		Der alte Mattityahu, Sohn des Seligman Rosenberg, verstorben am 1. Tag Rosh Chodesh Tevet 5668

Der Handelsmann und Ackerbauer Matthias Rosenberg wurde geboren am 10. Februar 1833 in Niedermeiser als Sohn von Seligmann Rosenberg und Hannchen, geborene Müller (Grab Nr. 7) geboren. Er heiratete am 9. Juni 1869 Hannchen Kass in Niedermeiser. Hannchen und Matthias lebten höchstwahrscheinlich im Haus Nr. 35, heute Kälberhof Nr. 1.

Er verstarb mit 75 Jahren am 24. Dezember 1908 und wurde in Niedermeiser beerdigt. Sein Tod wurde angezeigt durch Julius Rosenberg, Zwerger Weg Nr. 64, heute Zwerger Weg Nr. 5.

Julius musste wegen der Demütigungen und Angriffe in der NS-Zeit seinen Heimatort Niedermeiser zwangsweise verlassen.

Er starb 1942 in Warburg und wurde auf dem dortigen Friedhof beerdigt.

Das *ehemalige* Haus des Ackerbauern Mathias Rosenberg, Kälberhof Nr. 1

Grab Nr. 18, Mathilde Rosenberg 1851 - 1929

Hebräische Inschrift		Übersetzung
מאתילדע בת מאיר מתה יז תמוז תרפט		Mathilde Tochter des Meir, tot 17. Tamuz 5689

Deutsche Inschrift

Mathilde Rosenberg 11.11.1851 – 25.7.1929

Mathilde Rosenberg wurde in Niedermeiser geboren am 11. November 1851, als Tochter von Meier Rosenberg (Grab Nr. 14) und Hannchen, geborene Kugelmann (Grab Nr. 6). Mathildes Schwester war Lina (Grab Nr. 16).
Sie war nicht verheiratet, hatte keine Kinder und lebte zum Zeitpunkt ihres Todes in Niedermeiser im Haus Zwerger Weg Nr. 64, heute Zwerger Weg Nr. 5.
Mathilde verstarb am 25. Juli 1929 im Alter von 77 Jahren und wurde am 28. Juli 1929 in Niedermeiser beerdigt.
Ihr Tod wurde durch Handelsmann Julius Rosenberg angezeigt.

Gedenkstein Nr. 19, Siegmund Rosenberg 1890 – 1916

Text zu Siegmund Rosenberg, siehe vorn Seite 9.

Die Verstorbenen auf dem Friedhof, die keinen Grabstein hatten

Aus dem Sterberegister der jüdischen Gemeinde:

Sterbedatum	Name	Eltern	Alter
10. Juli 1854	Jette Rosenberg	Meier Rosenberg und Hannchen, geb. Kugelmann	6 Jahre
3. November 1854	Caroline Rosenberg	Daniel Rosenberg und Jettchen, geb. Wertheim	4 Jahre
3. Dezember 1854	Peschen Rosenberg	Mathias Rosenberg und Beilchen, geb. Kass	4 Monate
10. Oktober 1856	Jesajas Rosenberg	Mathias Rosenberg und Beilchen, geb. Kass	3 Monate
27. Oktober 1856	Isidor Rosenberg	Meier Rosenberg und Hannchen, geb. Kugelmann	8 Monate
12. September 1857	Regina Katz	Sandel Katz und Fanny, geb. Rosenberg	4 Monate
23. August 1863	Peschen Rosenberg	Jeremias Rosenberg und Edelchen, geb. Wallerstein	1 Jahr
22. Juni 1866	Hannchen Rosenberg	Daniel Rosenberg und Jettchen, geb. Wertheim	19 Jahre
16. Dezember 1870	Simon Rosenberg (gefallen)	Jeremias Rosenberg und Edelchen, geb. Wallerstein;	25 Jahre
18. Juli 1871	Röschen Rosenberg	Daniel Rosenberg und Jettchen, geb. Wertheim	13 Jahre
2. Juli 1872	Ohne Name	Simon Rosenberg und Bertha, geb. Rosenberg	23 Tage
7. Juli 1873	Bertha Michaelis	J.H. Michaelis und Rosa, geb. Rosenberg	5 Monate
24. April 1876	Julius Rosenberg	Salomon Rosenberg und Esther, geb. Dörnberg	10 Monate
25. März 1877	Rosa Rosenberg	Salomon Rosenberg und Esther, geb. Dörnberg	10 Monate
27. Juli 1878	Johanna Rosenberg	Simon Rosenberg und Bertha, geb. Rosenberg	2 Jahre

Verwandtschaftsverhältnis der Verstorbenen untereinander

Diese Aufstellung ersetzt keine Ahnentafel. Hier werden lediglich die Verstorbenen in Beziehung gesetzt, deren Grabsteine im Jahr 1937 auf dem Jüdischen Friedhof in Niedermeiser von Baruch Wormser dokumentiert wurden.

Simon Seligmann Rosenberg (begraben in Meimbressen), Sohn des Abraham Seligmann und der Kathinka, geb. Matheus

1. Ehe Martha Salomon

Chinka/Hinka
1793 – 1850
oo
Samuel Vorenberg
Meimbressen

Bräunchen Rosenberg,
geb. Vorenberg **(5)**
1817 – 1874
oo
Jacob Rosenberg
Oberlistingen

Seligmann 1797 – 1852
begraben in Meimbressen
oo
Hannchen, geb Müller **(7)**
1797 – 1881

Josef Seligmann **(2)**
1828 – 1868

Mathias **(17)**
1833 - 1908

2. Ehe Hendel Daniel

Daniel **(9)**
1805 – 1880
oo
Jettchen Wertheim **(10)**
1815 – 1882

Fanny **(12)**
1820 – 1885
oo
Sandel Katz **(4)**
1817 – 1875

3. Ehe Bräunchen, geb. Vorenberg **(1)** 1785 - 1865

Samuel **(8)**
1831 – 1881
oo
Jette Kleeberg **(3)**
1815 – 1867

Jeremias **(15)**
1814 – 1900
oo
Edelchen Wallerstein
1820 - 1893

Meier **(14)**
1818 – 1896
oo
Hannchen Kugelmann **(6)**
1824 – 1873

Lina **(16)**
1857 – 1907

Mathilde **(18)**
1851 – 1929

Julius
1860 – 1942 (in Warburg)

Rosa
1863 – 1942 (Auschwitz)

Josef
1853 – 1926 (in Kassel)
oo
Julie, geb. Moosberg

Siegmund **(19)**
Seite 9
1890 – 1916 (Verdun)

Malchen **(11)**
1818 – 1883

In Erinnerung an die Opfer des Holocaust aus Niedermeiser

„Ich kam mir vor, wie in einem großen Erbbegräbnis. Von allen Steinen leuchtet mir der Name Rosenberg entgegen“, beschrieb 1911 Louis Rosenthal seinen Eindruck auf dem Friedhof in Niedermeiser. Tatsächlich bestand zwischen allen Verstorbenen, deren Grabsteine 1937 noch vorhanden waren, eine verwandtschaftliche Beziehung. Ihre Nachkommen wurden durch die Verfolgung in der NS-Zeit in alle Teile der Welt zerstreut – viele von ihnen wurden im Holocaust ermordet.
An sie soll die folgende Liste erinnern. Sie stehen auch für die hier nicht aufgezählten ermordeten Enkel und Urenkel aus den übrigen jüdischen Familien Niedermeisers. Ihre Namen und Biografien würden den Rahmen dieses Handbuchs sprengen. Für sie eine gesonderte Form eigene Form des Gedenkens zu finden, bleibt eine zukünftige Aufgabe und unsere Verantwortung. Wir erinnern an:

Fritz Rosenberg

Urenkel von Samuel Rosenberg und Jette, geborene Kleeberg (Gräber Nr. 8 und 3). Er wurde geboren am 13. September 1907 in Duisburg als Sohn von Selig Rosenberg und Helene, geborene Kugelmann. Er lebte in Witten. 1937 wurde er unter dem Vorwurf der „Rassenschande“ inhaftiert und 1940 in das KZ Oranienburg verschleppt. Am 16. Mai 1940 wurde dort sein Tod registriert.
Die Angehörigen bekamen als offizielle Todesursache „Blutvergiftung infolge Zellgewebsentzündung“ mitgeteilt.
Fritz Rosenbergs Asche wurde auf dem alten jüdischen Friedhof Dortmund beerdigt.
(Quellen: www.gedenkportal-korbach.de und https://www.jewishgen)

Amalie (Malchen) Spier, geborene Rosenberg und ihr Ehemann Simon Spier

war eine Enkelin von Seligmann und Hannchen Rosenberg, geborene Müller (Grab Nr. 7). Die Tochter von Salomon Rosenberg und Esther, geborene Dörnberg. Amalie wurde in Niedermeiser am 18. Juli 1861 geboren. Sie lebte mit ihrer Familie in Haigerloch.
Malchen wurde am 23. August 1942 zusammen mit ihrem Ehemann Simon und insgesamt 1078 Menschen von Stuttgart aus nach Theresienstadt verschleppt. Nur 49 von ihnen überlebten. Malchen Rosenberg starb mit 81 Jahren drei Wochen nach der Ankunft aufgrund der menschenverachtenden Lebensbedingungen im Lager. Auf der Todesfallanzeige in Theresienstadt vermerkte ein Arzt *Enteritis – Darmkatarrh* als Todesursache. Malchens Ehemann Simon Spier wurde am 29. September 1942 nach Treblinka deportiert und dort am Tag der Ankunft ermordet. Auch Amalias Sohn Gustav, dessen Frau Herta und deren 15-jähriger Sohn Julius wurden ermordet (siehe folgender Eintrag).
Quellen: https://www.holocaust.cz/de/opferdatenbank/opfer/33359-amalie-spier/
https://www.holocaust.cz/de/opferdatenbank/opfer/33391-simon-spier/

Gustav Gabriel Spier

war ein Urenkel von Seligmann Rosenberg und Hannchen, geborene Müller (Grab Nr. 7). Er wurde geboren in Haigerloch am 10. März 1892 „Als herausragendes Mitglied der jüdischen Gemeinde bekam Gustav Spier die antijüdischen Maßnahmen der Nationalsozialisten am eigenen Leibe zu spüren. In der Pogromnacht vom 9./10. November 1938 wurde er aus dem Schlaf gerissen und misshandelt. Schlägertrupps der SA aus Sulz a. N. und Haigerloch demolierten die Wohnungseinrichtung. Spier wurde verhaftet und für fast einen Monat ins KZ Dachau eingeliefert. Ein Jahr später, im Zusammenhang mit dem gescheiterten Attentatsversuch auf Adolf Hitler durch Georg Elser im Münchner Bürgerbräukeller, wiederholten sich die Ereignisse.
Alle Versuche; aus Deutschland zu fliehen schlugen fehl – nur die Tochter Ruth konnte nach Israel entkommen. Am 1. Dezember 1941

wurde Gustav mit seiner Frau Herta und dem Sohn Julius nach Riga deportiert. Hertha wurde am 26. März 1942 erschossen.
Gustavs und Julius' Todesdaten sind nicht belegt, beide wurden nach dem Krieg für tot erklärt.
Quellen: https://www.schule-bw.de/faecher-und-schularten/gesellschaftswissenschaftliche-und-philosophische-faecher/landeskunde-landesgeschichte/module/bp_2016/nationalsozialismus_und_zweiter_weltkrieg/die_juedische_gemeinde_haigerloch_1933-1942/ab1.pdf

Hedwig Goldschmidt, geborene Rosenberg

war eine Enkelin von Seligmann Rosenberg und Hannchen, geborene Müller (Grab Nr. 7). Sie wurde geboren in Hanau am 5. November 1869 als Tochter von Salomon Rosenbaum und Esther, geborene Dörnberg. Sie heiratete Harry Goldschmidt, der zunächst in Hanau das Geschäft von Hedwigs Vater übernahm. Nach 1938 lebte Hedwig mit der Tochter Ilse in Wuppertal. Am 9. November 1941 wurde sie von Wuppertal aus in das Ghetto Minsk deportiert, wo sie ums Leben kam. Ihre Tochter konnte noch aus Deutschland fliehen.
Quelle: https://www.gedenkbuch-wuppertal.de/de/person/goldschmidt-2

Rosa Wihl, geborene Rosenberg

war eine Enkelin von Simon Rosenberg und Bräunchen, geborene Vorenberg (Grab Nr. 1). Rosa wurde am 24. April 1863 in Niedermeiser geboren als neuntes Kind von Meier Rosenberg (Grab Nr. 14) und Hannchen Rosenberg, geborene Kugelmann (Grab Nr. 6).
Rosa war eine verheiratete Wihl. Ihre Familie konnte bisher nicht rekonstruiert werden.
Sie lebte in Köln. Am 31. September 1939 floh sie aus Deutschland in die Niederlande. Sie wurde von Amsterdam aus deportiert und dort am 13. November 1942 im Konzentrationslager Auschwitz ermordet. Sie war 79 Jahre alt.

Selig (oder auch Siegmund) Rosenberg

war ein Sohn von Joseph Rosenberg (Grab Nr. 2) und seiner Ehefrau Jette Rosenberg, geborene Dörnberg. Selig wurde am 7. Oktober 1863 geboren. Er lebte in Altenburg. Seine Frau war Adele Rosenbaum, geborene Szkolny. Am 20. September 1942 wurde das Ehepaar über Weimar und Leipzig mit insgesamt 877 Personen in das Konzentrationslager Theresienstadt deportiert. Der 78-jährige Selig Rosenberg starb aufgrund der unmenschlichen, katastrophalen Lebensbedingungen wenig später im Lager am 14. Dezember 1942. Seine Frau Adele starb zwei Tage nach ihm am 16. Dezember 1942.

Anna Mosberg, geborene Rosenberg

war eine Enkelin von Daniel Rosenberg (Grab Nr. 9) und Jettchen Rosenberg, geborene Wertheim (Grab Nr. 10). Anna wurde am 9. September 1876 in Witten geboren als Tochter von Meyer Rosenberg und Rosalie, geborene Oppenheimer. Wann sie heiratete und ob sie Kinder hatte ist bislang unbekannt. Ihre drei Geschwister Siegfried Oskar und Henny konnten Deutschland rechtzeitig verlassen. Anna wurde am 21. Juli 1942 in einem Zug aus Düsseldorf zusammen mit 965 Juden in das Konzentrationslager Theresienstadt deportiert, wo ihr Tod am 27. März 1943 registriert wurde.

Sally Rosenberg

war ein Enkel von Seligmann Rosenberg und Hannchen, geborene Müller (Grab Nr. 7). Sally wurde am 7. September 1864 in Niedermeiser geboren als Sohn von Salomon Rosenberg und Esther, geborene Dörnberg. Er lebte mit seiner Frau Rosa Rosenberg, geborene Adeldorfer in Arnstadt dort war er der zweite Vorsitzende der Jüdischen Gemeinde. Sie hatten eine Tochter: Erna Straus, geborene Rosenberg, die mit dem Ehemann Salli und dem 1938 geborenen Sohn Max auch in Arnstadt lebte.

Zuletzt wohnten sie zusammen in der Bahnhofstraße 8 in Arnstadt – von dort wurden sie alle im Jahr 1942 deportiert: Die Tochter Erna, ihr Mann Salli und der kleinen Max starben im Vernichtungslager Bełżyce. Sally und seine Frau Rosa wurden in das KZ Theresienstadt deportiert, wo Rosa am 13. Dezember 1943 und Sally am 8. Januar 1944 ums Leben kamen.
Quellen: ww.geni.com, Stammbaum der Familie Rosenberg: https://jinh.lima-city.de

Emil Rosenberg

war ein Enkel von Joseph Rosenberg (Bruder des Daniel Rosenberg, Grab Nr. 9) und Miriam, geborene Gans. Er wurde in Kassel geboren am 29. August 1868 als Sohn des Levy Rosenberg der und Henriette, geborene Stern. Er heiratete Rika, geborene Eichwald – sie hatten drei Kinder: Bertha *1886, Ludwig *1900 (er starb 1832) und Erich *1896 (siehe nächster Eintrag). Die Familie lebte in Dortmund – im Alter zog Emil nach Berlin, vermutlich weil dort sein sein Sohn Erich lebte. Von hier aus ging am 20. November 1942 ein sogenannter Alterstransport mit 100 Menschen in das Konzentrations- und Durchgangslager Theresienstadt. Nur vier Monate später wurde der 74-jährige Emil ein Opfer der lebensfeindlichen katastrophalen Bedingungen im Lager. Er starb am 10. März 1943. Auch Emils Sohn Erich Rosenberg wurde Opfer des Holocaust:

Erich Rosenberg

Emil Rosenbergs Sohn Erich wurde am 9. Juni 1896 in Dortmund geboren. Erich war das Jüngste von drei Kindern. Er war in Berlin als Versicherungsvermittler tätig. Als die Verfolgung der Juden in Deutschland auf ihren Höhepunkt zusteuerte, heiratete Erich am 17. Dezember 1940 die 18 Jahre jüngere Ilse Heinemann (*20. September 1914).
Er war bis zum Februar 1943 bei der Gruppenfahrbereitschaft Berlin eingesetzt und dann zur Zwangsarbeit in der Sackfabrik des Robert Brubacher in Heinersdorf für einen Wochenlohn von 50 RM herangezogen worden. Am 2. März 1943 wurden Erich und Ilse Rosenberg im Rahmen der „Fabrikaktion“ verhaftet und mit dem sogenannten 32. Osttransport nach Auschwitz deportiert. Es waren etwa 1500 Menschen, die mit diesem Transport in Birkenau ankamen; 535 Männer und 45 Frauen wurden nach der Selektion als Häftlinge in das Lager eingewiesen, die übrigen Menschen sofort im Gas ermordet. Unter ihnen waren Erich und Ilse Rosenberg.
Sie starben gemeinsam am 2. März 1942
Quelle: https://www.berlin.de/ba-charlottenburg-wilmersdorf

Karl Lindenbaum

war ein Urenkel von Samuel Rosenberg (Grab Nr. 8) und Jette, geborene Kleeberg (Grab Nr. 3). Karl Lindenbaum wurde am 18. Mai 1876 in Essen geboren als Sohn des Joseph Lindenbaum und der Emilchen Caroline, geborene Rosenberg *1844 in Niedermeiser.
Karl Lindenbaum war von Beruf Seidenwarenhändler. Er heiratete Margarete, geborene Levi, aus Krefeld. Sie hatten zwei Töchter, Lore (verheiratete Lucas) und Edith. Am 11. Februar 1939 floh er mit seiner Frau in die Niederlande. Vom 27. März 1943 bis zum 16. November 1943 waren sie im Sammellager Westerbork inhaftiert. Im Juni 1943 wurde er von seiner Frau getrennt – sie wurde nach Sobibor deportiert und starb dort im Gas am 2. Juli 1943. Karl wurde nach Auschwitz deportiert, wo er am 19. November 1943 ermordet wurde.

Die Tochter Edith war 1940 in die Niederlande gekommen. Sie heiratete in Amsterdam und trug nun den Familiennamen Spinster. Edith wurde vom Lager Westerbork aus am 29. Juni 1943 in das Vernichtungslager Sobibor deportiert, wo sie am 2. Juli 1943 ermordet wurde. Die Tochter Lore war die einzige Überlebende der Familie – sie konnte nach England flüchten.

Quelle: https://bundesarchiv.de/gedenkbuch/de: sowie: https://familienbuch-euregio.de

Hans Rosenberg

Noch fünf Generationen nach Simon (Seligmann) Rosenberg und Bräunchen Rosenberg, geborene Vorenberg (Grab 1), findet sich ein weiteres Opfer des Nationalsozialisten aus dieser Familie. Hans Rosenberg wurde 1908 als Sohn des Arthur Rosenberg und der Nina Rosenberg, geborene Mendl, geboren.1941 wurde er im Rahmen der NS-Euthanasie in Wien ermordet. Sein Name steht an dieser Stelle für alle weiteren Opfer der Familie Rosenberg, die wir heute noch nicht ausfindig machen konnten. Quelle: https://jinh.lima-city.de/index-gene.htm

Alphabetisches Namensverzeichnis

Die Nummern entsprechen den Nummern der Gräber im Buch

12. Katz, Fanny, geb. Rosenberg, 1820 – 1885
4. Katz, Sandel, 1816 – 1875
5. Rosenbaum, Bräunchen, geb. Vorenberg, 1817 – 1874
1. Rosenberg, Bräunchen, geb. Vorenberg, 1785 – 1865
9. Rosenberg, Daniel, 1805 – 1880
13. Rosenberg, Edel, geb. Wallerstein, 1820 – 1893
6. Rosenberg, Hannchen, geb. Kugelmann, 1824 – 1873
7. Rosenberg, Hannchen, geb. Müller, 1797 – 1881
15. Rosenberg, Jeremias, 1814 – 1900
3. Rosenberg, Jettchen, geb. Kleeberg, 1816 – 1867
10. Rosenberg, Jettchen, geb. Wertheim, 1815 – 1882
2. Rosenberg, Joseph Seligmann, 1828 – 1868
16. Rosenberg, Lina, 1859 – 1907
11. Rosenberg, Malchen, 1818 – 1883
17. Rosenberg, Matthias, 1833 – 1908
18. Rosenberg, Mathilde, 1851 – 1929
14. Rosenberg, Meier, 1816 – 1896
8. Rosenberg, Samuel, 1813 – 1881

Inhalt

Seite 2 Impressum und Quellen
Seite 3 Vorwort
Seite 4 Jüdische Friedhöfe – eine Einführung
Seite 6 Entwicklung der jüdischen Gemeinde
Seite 8 Gründungsstein – 1853
Seite 9 Gedenkstein für Siegmund Rosenberg
Seite 10 Gedenkstein 1945
Seite 11 Grabinschriften vor der Zerstörungen
Seite 12 Bräunchen Rosenberg, geb. Vorenberg
Seite 13 Jakob Seligmann Rosenberg
Seite 14 Jettchen Rosenberg, geb. Kleeberg

Seite 15 Sandel Katz
Seite 16 Bräunchen Rosenbaum, geb. Vorenberg
Seite 17 Hannchen Rosenberg, geb. Kugelmann
Seite 18 Hannchen Rosenberg, geb. Müller
Seite 19 Samuel Rosenberg
Seite 21 Daniel Rosenberg
Seite 22 Jettchen Rosenberg, geb, Wertheim
Seite 23 Malchen Rosenberg
Seite 24 Fanny Katz, geb. Rosenberg
Seite 25 Edel Rosenberg, geb. Wallerstein
Seite 26 Meier Rosenberg
Seite 27 Jeremias Rosenberg
Seite 28 Lina Rosenberg
Seite 29 Mathias Rosenberg
Seite 30 Mathilde Rosenberg und Siegmund Rosenberg
Seite 31 Die Verstorbenen ohne Grabstein
Seite 32 Verwandschaftsverhältnisse der Verstorbenen
Seite 33 Opfer des Holocaust, Fritz Rosenberg
Seite 34 Amalie Spier, geborene Rosenberg und Gustav Gabriel Spier
Seite 35 Hedwig Goldschmidt, Rosa Wihl, geborene Rosenberg
Seite 36 Selig Rosenberg, Anna Mosberg, geborene Rosenberg, Sally Rosenberg
Seite 37 Emil Rosenberg
Seite 38 Erich Rosenberg
Karl Lindenbaum
Seite 39 Hans Rosenberg
Seite 40 Alphabetisches Namensverzeichnis und Inhalt

Lageplan Jüdischer Friedhof Niedermeiser